Sonnabend, 17. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7146. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Februar, 6 Uhr Abends.

Wien, 16. Febr. [Abgeordnetenhaus.] **Der Justizminister legt eine Strafprozeßordnung nebst einem Einführungsgesetz vor, ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die zeitweilige Einstellung der Wirksamkeit der Geschwornengerichte. Er hebt dabei hervor, daß die Staatsregierung zur Rettung des Instituts der Geschwornen diese Maßregel dort für nothwendig erachte, wo die Geschwornen sich nicht von ihrem Rechtsgefühl und ihrem Gewissen, sondern von politischen Leidenschaften leiten lassen.**

Angekommen den 16. Februar, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 16. Febr. Nach stattgehabten Vorbesprechungen der Stadtverordneten wird die Wahl v. Forckenbecks zum Oberbürgermeister von Berlin immer wahrscheinlicher.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt nun auch die Behauptung des „Daily Telegraph" von einer Betheiligung Deutschlands an der Schlichtung der Alabamafrage für Erfindung, ebenso entbehrten alle Conjuncturen der „B. Bank- und Handels-Zeitung" über diesen Punkt jeglicher Begründung. (Siehe unten.)

Zur neuen Kreisordnung.*)

(Schluß.) Zu einer solchen Reform ist man freilich in den Städten wenig geneigt. Die Petitionen in Sachen Mahl- und Schlachtsteuer betonen nur die Zuschläge für die Personalsteuer, von einer Erhöhung der Haus- und Miethssteuer ist nirgend die Rede. Und daß man auf dem Lande nicht anders denkt, beweist unter anderem die Stellung, die auch die Danziger Versammlung dem § 9 des Kreisordnungs-Entwurfs gegenüber einnahm. Und auch sonst ist man ganz damit einverstanden, die Miether für die Kosten der Chaussee- und Wegebauten, der Landgewährungen für Eisenbahnen, der Schulbauten u. s. w. nicht unerheblich mit heranzuziehen, obwohl diese, wie alle andern dauernden Communal-Anlagen sich mit den Grundstücken verkörpern und den Ertrags- und Verkaufswerth derselben erhöhen.

Wenn die bloße Vorlage des Kreisordnungs-Entwurfes jedoch schon genügte, die Verpflichtung zur Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer einerseits, und die Verzichtleistung darauf andererseits, für den Fernstehenden in wahrhaft überraschender Weise, zu vermitteln — und wenn ferner die Grund- und Gebäudesteuerfrage, die nach 50jährigem Kampfe durch das Gesetz von 1861 für immer abgethan schien, wie ein Gott aus der Maschine wieder auf der Tagesordnung der öffentlichen Meinung erscheint — so ist wohl auch zu hoffen, daß die neue Kreisordnung die Erkenntniß auch noch einiger anderer Fragen über kurz oder lang zum Bewußtsein und zur Anerkennung bringen wird. Zunächst vielleicht die Erkenntniß, daß mit den Bestimmungen des § 9 so wenig bestimmt wird, daß sie wahrscheinlich einen Zankapfel der Kreistage und der Kreise bilden werden. Und die weitere, daß man einen Anspruch auf die Gebäudesteuer und eine Quote der Grundsteuer billigerweise nur dann erheben kann, wenn man sich entschließt die Miether zu entlasten und die communalen Bedürfnisse in der einen oder der andern Form aus dem Nutzungswerth der Grundstücke aufzubringen. Und vielleicht auch die Einsicht, daß das Schulgeld nicht zu entbehren, oder auch wohl gar zu erhöhen ist, wenn für Schulen und Lehrer dauernd etwas Erkleckliches geschehen soll.

Die liberale Strömung bewegt sich freilich in entgegengesetzter Richtung. Sie**) will die Eltern vom Schulgeld in der Volksschule befreien und die Gemeinde für die Kosten zahlbar machen. Da indessen durch die communalen Personalsteuern auch die kleinen Miether für alle Gemeindelasten, also auch für die Schulbauten herangezogen werden, so nimmt man ihnen in anderer Form doppelt wieder ab, was man ihnen in jener Form geschenkt hat. Für die Befreiung von Schulgeld eintreten und dennoch die communale Klassen- und Einkommensteuer für etwas Selbstverständliches halten, oder doch nichts dagegen einzuwenden haben, ist einer der Widersprüche, denen man in Bezug auf die Selbstverwaltung leider nur zu oft begegnet. Im Uebrigen könnte der Herr Verfasser sich in Bezug auf die Aeußerung des Unterrichtsministers doch noch geirrt haben, da derselbe das entscheidende Wort in der Sache noch nicht gesprochen.

Wenn sich nun aber auch „leistungsfähige Schulgemeinden" auf verschiedenen Wegen bilden lassen, „mitverwaltende Schulgemeinden", die der Herr Verfasser mit vollem Recht fordert, sind ohne eine Communalsteuer-Reform nicht zu erreichen. Denn die Selbstverwaltung der Schule wird, wie die übrige wirthschaftliche Selbstverwaltung, auch nur dann das nöthige Interesse wecken, und gegen Eingriffe nach allen Seiten hin gesichert werden können, wenn die erforderlichen Mittel nach Maßgabe der Vortheile aufgebracht werden, die sie den Gemeinde-Angehörigen gewähren.

Im Uebrigen hat der Herr Verfasser unzweifelhaft Recht, wenn er den Indifferentismus der Grundbesitzer in der Kreisordnungsfrage hervorhebt. Er ist für den massiven Apparat des landwirthschaftlichen Vereinswesens mit seinem Landes-Oeconomie-Collegium, seinen Congressen, Delegirten-Versammlungen und dem neuen Culturrath in der That wahrhaft kennzeichnend. Was haben denn nun aber die Nichtgrundbesitzer in der Sache gethan? Abgesehen von anderem, sind sie in der Communal-Steuerfrage doch sehr erheblich interessirt und an intelligenten Männern fehlt es in ihren Reihen doch wahrlich nicht. Dennoch nehmen sie die offen vorliegenden Ueberbürdungen — und die nunmehr ganz andere Dimensionen annehmen werden — in Stadt und Land schweigend hin, oder helfen wohl gar, wie in der Frage der Befreiung vom Schulgelde, jene indirect befestigen. Die kleinen Miether, die allerdings und zumal durch die Mahl- und Schlachtsteuer sehr viel schärfer noch getroffen werden, haben zwar ein dunkles Gefühl der ungerechten Belastung. Ihre Opposition muß jedoch für die Reform wirkungslos bleiben, weil sie in ihrer socialistischen Begehrlichkeit weit über das gegebene Ziel hinausgreifen. Unter solchen Umständen bleibt allein noch die Hoffnung auf die neue Kreisordnung übrig. Giebt sie nicht die wirthschaftliche Selbstverwaltung, so giebt sie doch das Ferment zur gesunden Herstellung derselben. Und indem die Danziger Versammlung am Schluß ihrer Verhandlungen die Erklärung abgab, daß sie — wenn die Kreisordnung in der gegenwärtigen Session nicht zu Staude käme — sich auch mit einigen der wesentlichsten Bestimmungen derselben vorerst begnügen wolle, hat sie dem Gemeinwohl in der That einen Dienst geleistet.

*) Vergl. No. 7144 dies. Ztg.

**) Nicht die „liberale Strömung", sondern die preußische Verfassung, wie wir schon gestern bemerkten. Die Red.

Deutschland.

BAC. Berlin, 15. Febr. [Die Niederlage der Ultramontanen in der bayerischen Abgeordnetenkammer.] Mit 75 gegen 73 Stimmen hat die bayerische Abgeordnetenkammer, welche nach dem Gerede der Ultramontanen dazu gewählt war, um dem Liberalismus in Bayern den Garaus zu machen und die Verdeutschung Bayerns zu hindern, den Antrag der Abgg. Barth und Schüttinger, betreffend die bayerischen Reservatrechte, begraben. Es wäre zu seiner Annahme eine Zweidrittel-Majorität erforderlich gewesen; da nun von vornherein feststand, daß eine solche zu erreichen nicht möglich war, so muß man sich fragen, welchen Zweck die Antragsteller und die Partei, welcher sie angehören, denn eigentlich bei der Einbringung dieses Antrages gehabt haben mögen. Herr Schüttinger verstieg sich in seiner Rede bis zu der Behauptung, daß die Versailler Verträge und als integrirender Theil derselben die deutsche Reichsverfassung ein von den allgemeinen Grundsätzen der bayerischen Verfassungsurkunde beherrschter und danach auszulegender „Anhang" eben dieser bayerischen Verfassungsurkunde seien. Anscheinend lief also der ganze Antrag nur darauf hinaus, in der bayerischen Abgeordnetenkammer zu derartigen Verkleinerungen der Reichsverfassung und zu allerlei Ausfällen gegen das reichstreue Ministerium Gelegenheit zu bieten, welches, als ein die bayerischen Souverainetäten-Rechte preisgebendes, der Verachtung aller echten „Patrioten" preisgegeben werden sollte, doch hätte es zu dergleichen Redeübungen kaum eines so weit ausholenden Anlaufes benöthigt. Die Verbitterung der Ultramontanen über Kaiser und Reich bedarf keiner neuen Bekundung; ganz Deutschland kennt dieselbe zur Genüge und auch das Ausland hat davon bereits längst Notiz genommen. Da es nichts damit ist, Kaiser, Bundesrath und Reichstag unter die Vormundschaft des bayerischen Landtages und seiner ultramontanen Mehrheit zu stellen und so jede Entwickelung des Reichs, die zu seiner innern Erstarkung und zur Ausgleichung der noch immer bestehenden Stammeseifersüchteleien führen könnte, zu verhindern, so wollte man wenigstens nach außen hin den Schein neu beleben, daß es in Deutschland eine große Partei giebt, welche nur mit Knirschen sich unter die neue Ordnung der Dinge beugt und den Tag herbeisehnt, wo der „Befreier" den Ruf ergehen läßt, „das preußische Joch abzuschütteln"; es ist ja immerhin möglich, daß dieses Trugbild noch einmal, sei es auch zum völligen Verderben dessen, der ihm folgt, seine verführerische Kraft bewährt! Die Ultramontanen haben in dieser Beziehung ihre Stärke in der bayerischen Abgeordnetenkammer eifrig auszunutzen sich bemüht, sie werden dadurch aber vorläufig nur das Eine erreichen, daß fortan von Reichswegen mit erhöhter Wachsamkeit über ihre Umtriebe Buch geführt und ihnen in allen Schlangenwindungen nachgespürt werden wird. Nebenbei haben sie aber von ihrer persönlichen Unfähigkeit und ihrer Zerfahrenheit als politische Partei einen neuen Beweis geliefert; das bayerische Volk wird daraus eine Lehre ziehen, wenn es zur Erneuerung der Abgeordnetenkammer berufen wird.

— Ein Wiener Correspondent der „B.- u. H.-Ztg." schreibt, England habe in Berlin wegen einer eventuellen Vermittelung in der Alabamafrage angepocht; Fürst Bismarck habe geantwortet, er sei bereit seine Dienste eintreten zu lassen, wenn beide Theile es wünschten; doch scheine ihm noch nicht die Zeit dazu gekommen zu sein.

— Die „Augsb. Allg. Ztg." hat folgende bemerkenswerthe Correspondenz aus Berlin vom 12. d.: „Es herrscht in einflußreichen Kreisen hier eine Rührigkeit, die nicht unbemerkt bleiben darf. Der Zweck der Bewegung ist kein anderer als der, die Stellung des Fürsten Bismarck zu erschüttern. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt. Seltsame Combinationen kommen zu Tage oder vielmehr scheuen noch das Tageslicht, sind aber erkennbar. Ultramontane und Polen stehen unter hoher Protection. Jedes Terrain wird mit Vorbedacht ausgenutzt. Am letzten Donnerstag, den 8. d. M., war der Ball bei Hofe das Gefechtsfeld, wo die Opposition gegen das Ministerium oder vielmehr gegen den Ministerpräsidenten in Gestalt einer förmlichen Agitation gegen die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes unter auffälligen Formen zur Erscheinung kam."

— Die Einrichtung, welche sich im letzten Kriege so trefflich bewährte, daß längs der Küste Telegraphen-Stationen zur Beobachtung der feindlichen Schiffe aufgestellt waren, soll, der „Z. f. N." zufolge auch im Interesse des Handels und der Schifffahrt in der Weise wieder hergerichtet werden, daß diese Stationen zur Signalisirung von Sturm- und Wetter-Nachrichten und zur Meldung durchpassirender Schiffe verwendet werden, wie solche an fremden Küsten bereits mit günstigem Erfolge bestehen.

Posen. Wie die „Ostd.-Z." vernimmt, ist der bekannte Prälat Koźmian in Posen, hervorragendes Mitglied des Jesuiten-Ordens, seiner einflußreichen Stellung als „erzbischöflicher geistlicher Rath" von dem Erzbischof Grafen Ledochowski enthoben worden. Diese Enthebung ist gleich nach der Rückkehr des Herrn Koźmian von einer längeren Reise erfolgt, von welcher man sich erzählt, daß das Ziel Rom und Herr Koźmian dort eine besondere, ihm vom Grafen Ledochowski übertragene Mission zu erfüllen gehabt habe. — Ob Herr Koźmian diese Mission ungenügend ausgeführt oder ob derselbe gar nicht bis Rom gekommen ist, weiß man nicht. Es schwirren darüber nicht uninteressante Gerüchte in der Stadt umher, welche besonders die letztere Version für wahrscheinlich erklären und von ganz eigenthümlichen Streifzügen des betreffenden Herrn erzählen.

Straßburg, 9. Febr. Seit ungefähr vierzehn Tagen ist der Einzelverkauf von Zeitungen hier untersagt; die Zeitungskioske sind geschlossen, an einer Straßenecke nur stehen zwei Männer, davon einer die „Straßburger Zeitung", der andere den „Niederrh. Courier" anbietet. Die aufreizende Sprache der Pariser Zeitungen haben dies Verbot bewirkt. Verkauft wurde in den letzten Zeiten wenig auf offener Straße, weil zu vielerlei Zeitungen ausgeboten wurden, so daß für die Einzelnen wenig sich ergab. (Bad. Z.)

Norwegen.

Christiania, 12. Febr. Aus dem Bericht über den Zustand Norwegens, welcher dem Storthing bei dessen Zusammentreten vorgelegt wurde, geht hervor, daß die Volksmenge, welche jetzt aus 1,760,000 Personen besteht, im Jahre 1871 zugenommen und die Auswanderung abgenommen hat. Die Ernte ist im Ganzen genommen gut gewesen; die Fischereien haben eine reichliche Ausbeute gegeben. Die Industrie hat sich gehoben, der Geschäftsumsatz kann als zufriedenstellend betrachtet werden und die Schifffahrt hat im Verhältniß zu den unmittelbar vorhergehenden Jahren unter günstigeren Bedingungen stattgefunden. Die Zolleinnahme wird auf ca. 3,050,000 Species geschätzt, die Brennereiabgabe hat ungefähr 830,300 Species betragen und die Malzabgabe 256,800 Species. Die Staatsschuld, welche am Schlusse des Jahres 1870 ca. 7,166,000 Species groß war, ist im Laufe des Jahres 1871 auf 7,240,000 Species gestiegen. Die Infanterie-Gewehre sind zur Benutzung der Kupferpatronen, wovon 3 Millionen vorräthig sind, umgeändert worden. Die Anfertigung von Remingtongewehren wird in der Waffenfabrik zu Kongsberg fortgesetzt und 2000 Gewehre sind im Auslande bestellt. An Kanonen sind vom Eisenwerk Nes 34 Feldkanonen geliefert und von England ist das dort bestellte schwere, geriffelte Geschütz angekommen.

England.

London, 13. Febr. Mit Riesenschnelle verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, der Earl of Mayo, der Vicekönig von Indien, sei meuchlings ermordet worden. Das auf dem India-Office eingetroffene Telegramm theilt die näheren Umstände in folgenden Worten mit: „Mündung des Hooghly, 8. Februar. Mit tiefstem Bedauern habe ich die Mittheilung zu machen, daß der Vicekönig am 8. d. Mts. um 7 Uhr Abends von einem Zuchthäusler ermordet worden ist. Der Vicekönig hatte mehrere Stationen der Zuchthauscolonie in Augenschein genommen und war auf dem Rückwege nach dem Boot, welches ihn nach dem Kriegsschiffe bringen sollte, an der Landungsstelle angelangt, als der Zuchthäusler unter dem Schutze der Dunkelheit durch die Wachen, welche den Vicekönig umgaben, hindurchbrach und ihn zweimal in den Rücken stach. Er starb kurz darauf. Der Mörder wurde sofort verhaftet und die Gerichtsverhandlungen gegen ihn sind eingeleitet. Er heißt Sher Ali und kommt aus nicht-britischem Gebiet jenseits der Grenze von Peschawur. Im Jahre 1867 hatte der Commissarius von Peschawur ihn des Mordes für schuldig befunden und er wurde zur Transportation auf Lebenszeit verurtheilt. Im Mai 1869 wurde er in die Verbrechercolonie aufgenommen. M. Ellis (Mitglied des Executivausschusses)." Die anderweitig eingetroffenen Telegramme fügen dieser erschütternden Nachricht wenig Bemerkenswerthes hinzu, indessen ergiebt sich einige weitere Aufklärung, wenn wir ins Auge fassen, daß Lord Mayo auf einer längeren Inspectionsreise begriffen war, und daß er darauf bestand, die Verbrechercolonie auf den Andamanen-Inseln selbst zu besichtigen, um sich ein Urtheil über die dort herrschenden unerhörten Mißstände zu bilden, und Mittel zur Abhilfe aufzufinden. Earl of Mayo fiel also seinem Amtseifer zum Opfer, nachdem er drei Jahre lang in der hohen Stellung als Vicekönig von Indien nicht allein sehr segensreich gewirkt, sondern sich auch große Beliebtheit erworben hatte. Weitere Telegramme sagen, daß der Mörder, welcher in der Verbrecher-Colonie als Barbier verwandt wurde, erklärte, er sei von Gott inspirirt. Der Vicekönig hatte vorher die gefährlichsten Theile der Colonie besucht und sich mehr als einmal über die lästigen Vorsichtsmaßregeln beklagt. Die Stelle eines General-Gouverneurs von Indien wird gemäß Parlamentsacte bis zur Ernennung eines Nachfolgers interimistisch durch den Gouverneur von Madras, Lord Napier, weiland Botschafter in Petersburg und Berlin, verwaltet werden.

Frankreich.

Zu den bonapartistischen Manövern gehört auch die Verbreitung einer großen Zahl von Photographien bonapartistischer Größen, durch welche man den Cultus der napoleonischen Erinnerung zu pflegen hofft. Während die Polizei den Verkauf von Photographien der Mitglieder der Commune verbietet, gestattet sie ruhig den Vertrieb der bonapartistischen Bilder. Man könnte sich über dieses Messen mit zweierlei Maß wundern, doch wird man es nicht weiter überraschend finden, wenn man hört, daß Lombard, der Chef der politischen Polizei, notorisch zu dem bonapartistischen Complot gehört.

Rußland.

Die russ. „St. Petersb. Ztg" hat erfahren, daß das Kriegsministerium die Recrutirung des nächsten Jahres schon auf Grundlage des neuen Reglements für die Militärpflichtigkeit auszuführen hofft.

— Gegenwärtig verweilt in St. Petersburg der bekannte Nordamerikaner Cyrus Field, der Gründer des englisch-amerikanischen Telegraphen und Präsident der atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, in der Absicht, die russische Regierung zur thätigen Mitwirkung bei einem neuen, von ihm projectirten Unternehmen, das die Legung eines Kabels durch den Stillen Ocean zur Verbindung Amerikas und Asiens bezweckt, zu gewinnen. Zur Ausführung dieses Projects hat Herr Field von San Francisco aus drei Linien proponirt, von denen er der kürzeren, die über die aleutischen Inseln bis zum Meerbusen von Posieta geht und eine Länge von 3370 Meilen hat, den Vorzug giebt. Das Project erfreut sich des Beifalls des nordamerikanischen Präsidenten und liegt bereits dem Congresse in Washington zur Prüfung vor.

Danzig, den 17. Februar.

• Die gestern in unserer Morgennummer mitgetheilte Petition gegen das Schulaufsichtsgesetz wird uns auch in zwei gleichlautenden Exemplaren, von denen das eine an das Abgeordnetenhaus, das andere an das Herrenhaus gerichtet ist, aus dem Danziger Werder zugesandt, wo der Superintendent Pohl die Geistlichen seines Bezirks zum Unterschriftensammeln für dieselbe aufgefordert hat. Es scheint also für dies saubere Schriftstück eine ziemlich allgemeine Agitation unter der evangelischen Landbevölkerung organisirt zu sein, die, nicht unwahrscheinlich, von höherer kirchenamtlicher Stelle der Provinz ihren Ausgang hat. Bemerkenswerth ist es jedenfalls, daß man die evangelischen geistlichen Schulinspectoren als Colporteure dieser Petition benutzt und vielleicht noch merkwürdiger, daß sie sich dazu benutzen lassen. — Die Petition läuft aus in die Forderung, „daß der Kirche ihr volles Recht an der Schule ungeschmälert bleibe." Wie die Herren das „volle Recht" verstehen, dafür liefert ein uns mitgetheilter Stundenplan aus einer Landschule den Beweis, die unter der Inspection des gestern erwähnten Superintendenten Meller in Praust steht. In diesem Stundenplan sind nicht weniger als drei Religionsstunden täglich (natürlich unter verschiedenen Namen: Bibellesen, Katechismus 2c.) angesetzt. Wer sollte da noch an der Behauptung dieser Petition zweifeln, daß die „hohe Bildungsstufe", auf der unser Vaterland stehe, vorzugsweise der Leitung der Volksschule durch die Kirche zu verdanken ist?

Vermischtes.

— Die „Germ." enthält folgende Depesche aus Bernkastel (bei Trier), 12. Febr.: „Für muthiges, unerschütterliches Kämpfen für Wahrheit und Gerechtigkeit dem Centrum vollste Anerkennung. Baldige Weinsendung zur Recreation folgt. Viele Wahlmänner." (Unterschriften.)

* Mehrere Schüler der Realschule zu Haspe sangen auf einem Spaziergange das alt bekannte Lied „der Papst lebt herrlich in der Welt"; deswegen von einem Caplan wegen Gotteslästerung denuncirt, verhängte der Director Stahlberg über die ganze jugendliche Schaar 2 Stunden Carcer.

Meteorologische Depesche vom 16. Februar.

	Barom.	Temp.R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel	342,8	— 8,6	O	mäßig	heiter.
Königsberg	341,9	— 7,8	O	stark	heiter.
Danzig	340,7	— 5,6	SSO	mäßig	heiter.
Cöslin	338,8	— 5,4	SO	stark	heiter.
Stettin	336,3	— 4,2	OSO	stark	heiter.
Putbus	335,1	— 2,0	SO	—	bedeckt.
Berlin	335,3	— 3,2	O	lebhaft	ganz bedeckt.
Köln	331,4	+ 1,4	SO	z. lebh	bedeckt.
Trier	325,4	+ 2,3	NO	schwach	trübe, neblig.
Flensburg	336,2	— 0,7	SO	stark	bewölkt.
Wiesbaden	329,0	+ 0,8	NO	schwach	bed., feiner Reg.
Brüssel	332,2	+ 2,7	W	s. schw.	sehr bewölkt, Reg.
Haparanda	343,2	— 5,9	SW	schwach	bedeckt.
Petersburg	344,5	—13,9	NW	schwach	bewölkt.
Helsingfors	346,5	—20,6	W	—	heiter.
Moskau	338,1	—24,2	NW	schwach	bedeckt.
Stockholm	343,6	— 2,7	O	schwach	bedeckt.
Helder	333,7	— 1,1	ONO	stark	—

Bekanntmachung.

Die in No. 7124 dieser Zeitung vom 4. Februar 1872 geschehene Veröffentlichung bezüglich der hier gegründeten Gesellschaft „Berenter Bierbrauerei“ vom 30. Januar 1872 wird hiermit widerrufen.

Berent, den 13. Februar 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann **Marcus Pegelau** ist durch Schlußvertheilung beendigt.

Marienburg, den 3. Februar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (2425)

Die Subhastation des **Franz Potrykus**schen Grundstücks Neustadt No. 100 ist aufgehoben.

Neustadt, den 10. Februar 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Ein gewandter und eingearbeiteter Lohnschreiber findet sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Schöneck, den 10. Februar 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Johann Neubauer** gehörige, in Neu-Kyschau belegene, im Hypothekenbuche sub No. 7 verzeichnete Grundstück, soll

am 6. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. April cr.,
Vormittags 10½ Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 23 Hektare 47 Are 90 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 22,51 Rk., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 12 Rk.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 30. Januar 1872.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

(2427) Der Subhastationsrichter.



Venlo-Hamburger Eisenbahn.

Submission auf Weichenschwellen.

Es soll die Lieferung von etwa 485 Cubikmeter (15660 Cubikfuß Preuß.) eichener Weichenschwellen zu 100 Weichen, in Längen von 2,5 Meter bis 4,4 Meter, welche bis Ende 1872 anzuliefern sind, im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind im hiesigen Central-Bureau einzusehen, können auch von hier auf schriftliche portofreie Anfrage bezogen werden.

Anerbietungen sind franco Bahnhof Minden (Westphalen) oder franco Schiff am Quai zu Leer zu stellen und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 1. März d. J., Abends, an mich einzusenden, auch bleiben die Submittenten 4 Wochen an ihre Offerten gebunden.

Osnabrück, den 14. Februar 1872.

Der technische Dirigent.
A. Funk.

So eben traf ein:

Saling, Börsenpapiere,

II. Theil, II. Hälfte, geb. 2 Rk.,
und wurde den Bestellern sofort zugesandt.

L. Saunier'sche Buchhandlung,
(A. Scheinert).

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig:

Die

Grundlehren der Landwirthschaft

in volksthümlicher Darstellung
für
Schule und Haus.

Nach den Preisschriften der Herren
Stein zu Alzenbach a./Rh.
und **A. Pich zu Louisenhof W./Pr.**
herausgegeben von der
Ostpreußischen landwirthsch. Centralstelle.
16 Bog. 8⁰. Broch. 12 Sgr., geb. 14 Sgr.

Petroleum, feinste Qualität, offerirt liter-, centner- und faßweise zu äußerst billigstem Tagespreise

Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Für zahnende Kinder

sind die electro-motorischen Zahnhalsbänder der Hoflieferanten **Gebr. Gehrig** das anerkannt einzig bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, Fieber und Zahnkrämpfe zu beseitigen. Aecht zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Herings-Auction.

Dienstag, den 20. Februar 1872, Vorm. 10 Uhr,
auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** Auction über

Schottische Ihlen und Tornbellies, Christiania-Heringe und Breitlinge.

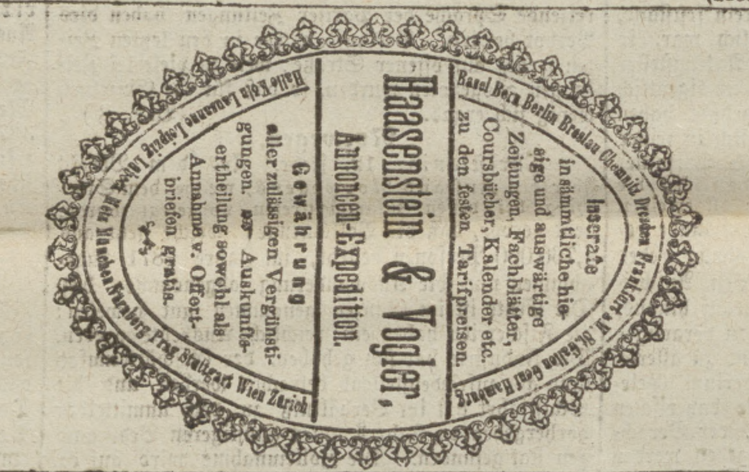
(2457) **Mellien. Joel.**



Den geehrten **Herren Landständen** empfiehlt sich **zur Anfertigung** von **Stände-Uniformen** und den **dazu gehörigen Effecten**

die Militair-Effecten-Fabrik
von **L. W. Kessler, Berlin, Bauhof I.**

Zur Feststellung des Maasses ist nur die Uebersendung eines passenden Kleidungsstückes erforderlich. (2333)



Bremer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Nach **New-York** wird bestimmt am 13. März von **Bremen** expedirt:

Schraubendampfer **Smidt**, Capt. **A. Dannemann**. I. Classe.

Passage-Preise einschließlich Beköstigung: I. Cajüte Crt. Rk. 90, II. Cajüte Crt. Rk. 50, Zwischendeck Crt. Rk. 45 für die erwachsene Person, Kinder die Hälfte.

Auf portofreie Anfragen ertheilen nähere Auskunft

(2005) **Siedenburg. Wendt & Co.** in Bremen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Westphalia,	**Mittwoch, 21. Febr.**	Morg.	**Thuringia,**	**Mittwoch, 6. März**	Morg.
Holsatia,	**Mittwoch, 28. Febr.**		**Hammonia,**	**Mittwoch, 13. März**	
			Cimbria	**Mittwoch, 20. März**	

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rk. 165, II. Cajüte Pr. Rk. 100, Zwischendeck Pr. Rk. 55.

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Santa Marta, Sabanilla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Teutonia,** Capt. **Milo,** am 21. Februar.
„ **Borussia,** „ **Kühlewein,** „ 23. März.

Die Expedition der „**Teutonia**“ findet ausnahmsweise anstatt am 23. Februar, bereits am **21. Februar** statt.

Zwischen **Hamburg — Havana** und **New-Orleans,**

Havre und **Santander** anlaufend,

	Von Hamburg:	Von Havre:	Von Santander:	Von New-Orleans
Vandalia,	—	—	—	19. März.
Germania,	9. März.	12. März.	15. März.	17. April.

und ferner alle vier Wochen Sonnabends.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Rk. 180, Zwischendeck Pr. Rk. 55.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,** Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung von Passage-Verträgen für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,

und den concess. Agenten für Westpreußen, Herren **R. V. Goerendt** in **Neustadt** und **Kromrey** in **Czersk.**

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden, prämiirt auf einer Reihe Ausstellungen, darunter mit ersten Preisen, **anerkannt vorzüglicher Ersatz der Mutterbrust** empfehlen in Flaschen von 300 gr. zu 12 Sgr. in Danzig sämmtliche Apotheken.

Js. Caro, 40. Rosenthalerstr., Berlin, Fabrikant der **einzig guten, berühmten Copirtinte,** „La Sublime“ genannt, sucht Agenten u. Depositaire in all. Städt. Deutschl. u. Ausl.

Eine wenig gebrauchte Waschmaschine nebst großem Wringer für 18 Rk., ein Dampf-Ofen zum Dämpfen von Kartoffeln für 35 Rk. zu verkaufen bei

H. Mischke, Emaus bei Danzig.

Ein eiserner Geldkasten mit werthvollem Kunstschloß am innern Deckel, mit zwei Vorlegeschlössern, 27" l., 14" b., 14" h. billig zu verk. Wo sagt die Exped. d. Ztg.

Den Empfang der in Pommern sehr vortheilhaft eingekauften Waaren zeige ich meinen werthen Kunden hiermit ergebenst an u. empfehle: weiße u. rohe Drilliche, sowie 5/4 u. 4/4 br. rohe Segeltuche äußerst billig.

J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus,**
Glockenthor 143, Holzmarkt Ecke.

Wold's Hôtel
Stettin,
Bollwerk 37.

Es empfiehlt sein sehr schön gelegenes Hotel allen Reisenden

(1981) **Ernst Rosalsky** (aus Danzig).

Allen Herren **Inserenten,** so wie Gesellschaften, Vereinen, Instituten, welche Bekanntmachungen in öffentliche Blätter erlassen, empfehle ich meine

Annoncen-Expedition

für sämmtliche Zeitungen, illustrirte Blätter, Fach-Journale ɔc. zur gef. Benutzung. Adressenannahme auf Güter- u. Hausverkäufe, Gesuche u. Offerten jeder Art gratis.

H. Albrecht, Berlin.
74 Friedrichsstraße 74,
zwischen der Jäger- und Taubenstr.

Carbol-Seife,

Schutzmittel gegen ansteckende Hautkrankheiten, Pocken und zur Beseitigung der Pockennarben, bei **Albert Neumann,**
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Emser Pastillen,

aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, durch ihre **vorzüglichen Wirkungen,** besonders gegen Husten, Verschleimungen, Magenschwäche ɔc. **so sehr beliebt,** sind **stets** vorräthig in Danzig in der Haupt-Niederlage von **Albert Neumann.**

Jede Schachtel hat einen besondern Verschluß.

Die Kgl. Brunnen-Verwaltung zu Ems.

Hustenpastillen,

vortrefflich gegen katarrhalische Affectionen der Respirationsorgane, sind mit Gebrauchsanweisung stets vorräthig in der

Rathsapotheke zu Danzig.

Heilnahrungsmittel in ärztlichem Gebrauch

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Bothenheilingen, 17. Septbr. 1871. Ich sehe mich veranlaßt, Ihr **heilsames Malzextrakt,** welches allerseits Anerkennung gefunden, zu gebrauchen (Bestellung). **F. v. Cohnecmann,** Gutsbesitzer. — Rajevoselo, 14. October 1871. (Telegramm) Ersuche 2 Pfd. Malz-Chokolade, 1 Pfd. Brustmalz-Bonbons gegen Nachnahme zu senden, ohne Verzug. **Docuzovic,** Ober-Wundarzt. — Die 11jährige Marie Schlosser ist schon seit 3 Jahren mit Gicht behaftet, außerdem ist sie seit ihrer Kindheit hochgradig scrophulös. In der letzten Zeit ist sie sehr abgemagert und entkräftet und benöthigt daher dringend das **Hoff'sche Malzextrakt** ɔc. Dr. **Hirschler,** k. k. Stadtarmenarzt in Wien.

Verkaufsstelle bei **Alb. Neumann,** Danzig, Langenmarkt 38, u. **Otto Saenger** in Dirschau.

In Kollinz-Mühle

halte ich Bretter und Bohlen in allen Dimensionen stets auf Lager. Preise niedrig und fest.

(2430) **Joseph Herzog,**
Pr. Stargardt.

Vorbereitung für sämmtliche **Militair-Examina** nach den neuen Bestimmungen. Gute Pension. Prospecte gratis.

von Hartung,
Lieutenant a. D., Cassel.

Orthopädisch-gymnastische und electrische Heilanstalt

Langgasse 38.

Sprechstunde: Morgens von 8—12 u. Nachmittags 3—5 Uhr.

(584) **A. Funck,**
prakt. Arzt ɔc.

Klinik für **Frauenkrankheiten, Hautübel, Geschlechtskrankheiten** ɔc. **Dr. Eduard Meyer,** Berlin, Kronenstr. 17. Ausw. brieflich.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin,** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

---

28 gut gemästete Ochsen

werden am Dienstag, den 20. d. M., von ½11 Uhr an, meistbietend verkauft in Wendisch-Sillow, 2½ Meilen von Stolp und 1 Meile vom Bahnhofe Hebron-Damnitz, auf welchem nach vorheriger Anmeldung (unter der Adr. „Dominium Wendisch-Sillow, Poststation“) Wagen bereit stehen werden.

Einige alte Danziger Gold- und Silber-Münzen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Ztg.

---

400 birkene Deichselstangen, 240 Cent. eichen Borke, weißbuchen Nutzholz zu verkaufen Baumgartsche Gasse No. 18.

Zweite

Zuchtvieh-Auction

zu Dominium
Lautensee b. Christburg in Westpreußen,
Bahnhof Altfelde an der Ostbahn,
am 24. Februar cr.,
von 11 Uhr Vormittags an.

Zum Verkauf kommen: 5 Stärken, 17 Kuhkälber, 1 Bulle und 15 Bullkälber Amsterdamer Race und Kreuzungen von Amsterdamer und Ostfriesen.

Lautensee, den 7. Februar 1872.

von Flottwell,
(2014) Rittergutsbesitzer.

Durch Todesfall ist schleunigst zu verkaufen ein an der Chaussee und Eisenbahn hübsch gelegenes Gütchen von 3 Hufen culm, mit gut bestellten Rübsen- und Wintersaaten, großem Wiesenverhältniß, vollständigem todten und lebenden Inventarium, nebst Maschinen, mit einer Anzahlung von 5- bis 3000 Rk. Alles Nähere bei **Wille** in Güldenboden.

Wenn anständige kinderlose Leute gesonnen wären einen sehr netten Knaben, 1½ Jahr alt, gegen eine kleine Pension für eigen anzunehmen, bittet man um Adressen unter 2466 durch die Exped. d. Ztg.

Eine sehr gute Pension für 2 Knaben wird empfohlen Fischerthor No. 5, 2 Tr.

Mein Gesinde-Bureau,
jetzt Schmiedegasse 15,
erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen.

(2472) **M. Keller,**
Schmiedegasse No. 15.

Thätige Agenten

werden für eine gut renommirte inländische Feuerversicherungs-Gesellschaft **bei hoher Provision** in Danzig, Neufahrwasser, Langfuhr, Oliva, Zoppot zu engagiren gewünscht. Adressen erbeten unter 2364 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches Kindern den ersten Unterricht ertheilen möchte und zugleich der Hausfrau in der Wirthschaft behülflich sein würde, sucht zum 1. April anderweitig ein Engagement. Gef. Adr. nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 2378 entgegen.

Ein junges Mädchen

von außerhalb, aus anständiger Familie, welches das Putzmachen erlernt hat, wünscht als Verkäuferin und Mitarbeiterin ein Engagement. Offerten unter No. 2289 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Für eine Kurz- und Weiß-Waaren-Handlung wird ein tüchtiger Commis zum 1. März gesucht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 2424.

Ein tüchtiger, gut empfohlener Commis für das Getreide-Geschäft sucht von sofort oder später Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gratis und franco das Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.

Ein junger Mann, Sohn anständiger Eltern, von außerhalb, sucht eine Lehrlingsstelle in einem hiesigen größeren Colonialwaaren-Geschäfte. Nähere Auskunft ertheilt gratis und franco das Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.

Ein gut empfohlener Commis für das Assekuranz-Geschäft sucht ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt gratis und franco das Annoncen- und Commissions-Bureau von Aug. Froese, Heiligegeistgasse 68.

Eine Auswahl recht braver junger Geschäftsleute für alle Branchen, vorwiegend aber für Materialwaaren-, Destillations- und Eisengeschäfte, über welche die besten Empfehlungen vorliegen kann, offerire den Herren Kaufleuten angelegentlichst.

E. Schulz, Fleischergasse 47B.

Für ein hiesiges **Commissions-Waaren-Geschäft** wird zum sofortigen Eintritt resp. zum 1. April cr. gegen entsprechende monatliche Vergütigung ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht. Adr. unter 2456 durch die Exped. d. Ztg.

Wirthinnen, Stubenmädch. u. Kellnerinnen von angenehm. Aeuß. u. guter Gard. für außerhalb, ein. herrsch. Kutscher, zugleich Diener, 4 u. 5 Jahre in Stelle gewesen, weist nach **M. Franskowski,** Breitg. 105.

Ein gebildeter junger Mann aus anständiger Familie, welcher eine gute Hand schreibt, findet sofort eine Stelle als Lehrling in einem größeren Comtoir. Selbstgeschriebene Offerten sub 2452 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Tüchtige Verkäuferinnen,

welche in der Kurz- und Tapisseriewaarenbranche gut eingearbeitet, können in mein Geschäft sogleich oder pr. 1. April eintreten.

Graudenz, im Februar 1872.

Tapisserie-, Kurz- und Weißwaaren-Handlung.
M. Wolfsohn.

Eine junge Dame, die mehrere Jahre als Lehrerin fungirt, w. v. Ostern e. Stelle als Erzieherin a. d. Lande. Näh. erth. gütigst Herr Consistorialrath **Reinike,** Heiligegeistgasse 95. Prediger **Stosch,** Petrikirchhof 104.

Eine frequente Restaur. in Danzig ist zu verm. Näh. Breitg. 105 b. **Franskowski.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.